



Flugplatz Westteil mit Sport- und Erholungsflächen (Blick nach Osten)

Naturschutz trotz Freizeitnutzung

Es ist gar nicht so einfach die Bedürfnisse von Mensch und Natur in Einklang zu bringen. Während Menschen und Hunde über die Wiesen toben wollen, möchten Feldlerche & Co. in Ruhe ihre Jungen aufziehen. Bei häufiger Störung geben die Bodenbrüter ihre Nester auf. Auch andere Wildtiere werden durch Erholungsuchende und ihre Hunde aufgeschreckt. Schafe meiden mit Hundekot verschmutzte Bereiche, Heu wird als Futter unbrauchbar. Plattgetretenes kann nicht mehr gemäht werden, verfilzt und erstickt den pflanzlichen Nachwuchs. Die Gemeinde Unterhaching hat

den Landschaftspark daher in mehrere Zonen unterteilt: Westlich der Autobahnbrücke befinden sich Sport- und Erlebnisbereiche. Der östliche Teil ist der Natur vorbehalten. Hier werden menschliche Besucher gebeten, auf den Wegen zu bleiben und ihre Hunde anzuleinen. Für Wildtiere wie die Feldlerche wurden Schutzzonen eingerichtet, Maßnahmen wie beispielsweise die Neuanlage von Amphibienlaichtümpeln werden umgesetzt. Am Nordrand, entlang der sogenannten „Hundemeile“, dürfen die vierbeinigen Gefährten frei herumlaufen.



Startbahn mit Blick nach Osten



Schafe vor der Universität der Bundeswehr

Gemeinsam zum Erfolg

Ein Projekt wie dieses benötigt viele Partner, um erfolgreich zu sein. Die Gemeinde Unterhaching arbeitet bei der Entwicklung des Gebietes deshalb eng mit den Nachbargemeinden, Naturschutzverbänden, Aktionsgruppen, Landnutzern, ehrenamtlichen Helfern und den Naturschutzbehörden zusammen.

Der Landschaftspark braucht aber auch Ihre Unterstützung. Tragen Sie mit verantwortungsvollem Verhalten dazu bei, die besondere Vielfalt und Schönheit des Geländes zu bewahren.



Landschaftspark Hachinger Tal



Bayern Netz Natur



HABEN SIE FRAGEN?

Wir stehen Ihnen zur Verfügung:

Gemeinde Unterhaching
 Pressestelle
 Rathausplatz 7
 82008 Unterhaching
 Tel.: 089/ 66 55 1 – 111



WEITERE INFORMATIONEN ...

... finden Sie in den Info-Blättern „Die Hundemeile“ und „Wer singt denn da? Infos zur Feldlerche“ der Gemeinde Unterhaching

IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, 2009
 Text: PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH
 Fotos: Nebauer, Tunka/LBV-Archiv, Fuchs, Partsch, dieter haugk/PIXELIO, Wagner
 Layout: PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH, Atelier Kaspar
 Kartengrundlage: Orthophotos, © Bayerische Vermessungsverwaltung

Trägerschaft

Gemeinde Unterhaching

Organisation und fachliche Unterstützung

Landratsamt München
 untere Naturschutzbehörde

Regierung von Oberbayern
 höhere Naturschutzbehörde

EHEMALIGER MILITÄRFLUGPLATZ: KEINE SPUR VON STRAFFER DISZIPLIN

Unvermittelt öffnen sich die Wohnblocks des Münchner Südens und geben den Blick frei auf die Weite des ehemaligen Militärflugplatzes Neubiberg-Unterhaching.

240 Hektar umfasst das Gelände, dessen größten Teil die Gemeinde Unterhaching im November 1997 von der Bundesrepublik Deutschland als Ökokonto-Ausgleichsfläche gekauft hat. Doch statt monochromer Strenge und Ordnung herrscht im heutigen „Landschaftspark“ ein buntes Nebeneinander aus Freiheit und Fröhlichkeit. Besondere Anziehungskraft geht von der

kilometerlangen Startbahn aus – ein Eldorado für Inlineskater, Skateborder, Radler und alles was sonst noch rollt. Aber nicht nur Menschen finden auf dem Gelände Platz: Stets für den Flugbetrieb offengehalten, jedoch seit Flugplatzgründung nie gedüngt, konnten sich blütenreiche Wiesen entwickeln. Sie bieten mehr als 250 Pflanzenarten und einer Vielzahl an Tieren Lebensraum. Der Größe und Qualität seiner Biotope am Rande der Landeshauptstadt verdankt das Gebiet die Aufnahme in den landesweiten Biotopverbund „BayernNetz Natur“.



Magerrasen – Reichtum durch Armut

Nährstoffarme, halbtrockene und trockene Blumenwiesen werden als Magerrasen bezeichnet. Entstanden durch jahrzehntelange Beweidung oder jährlich einmalige Mahd ohne Düngergaben, zeichnen sie sich durch Pflanzenarten aus, die gut mit den extremen Lebensbedingungen zurecht kommen. Auf dem ehemaligen Flugplatz konnten sich, vor allem an Böschungen

und auf kiesigen Aufschüttungen, magerasenartige Wiesenbestände entwickeln. Sie werden von Arten wie Karthäusernelke, Hufeisenklee und Thymian geprägt. Dank der üppigen Blütenpracht haben sich auch viele Insekten im Landschaftspark eingefunden, wie z.B. der Himmelblaue Bläuling – eine bayern- wie deutschlandweit gefährdete Schmetterlingsart.

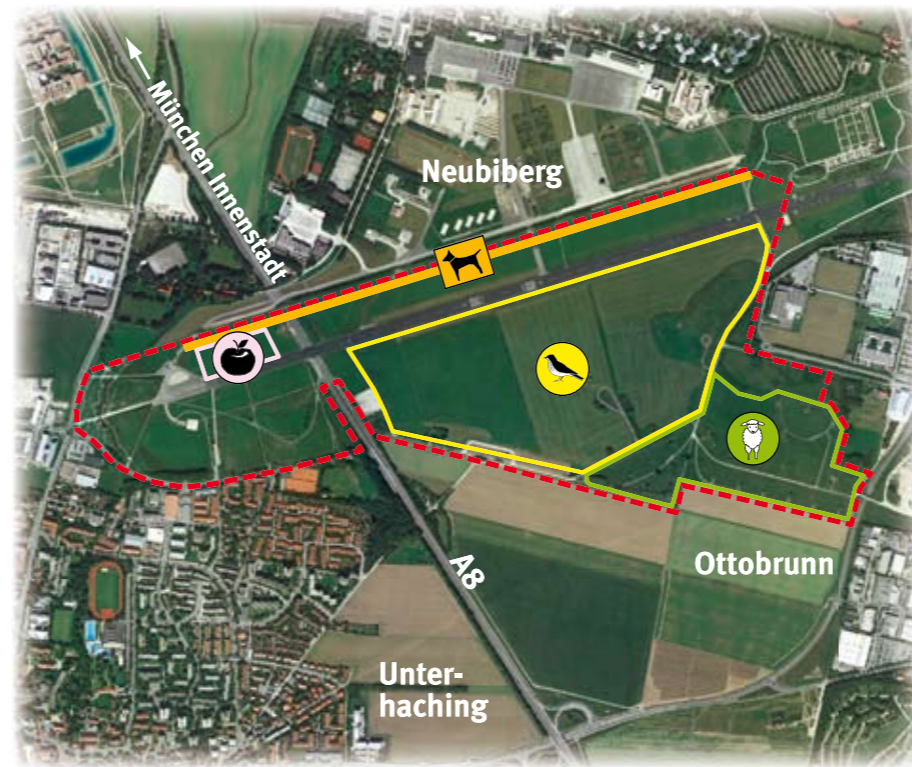






Scharfer Mauerpfeffer

Wiesen-Flockenblume

Himmelblauer Bläuling

Das Projektgebiet



- - - Projektgebietsgrenze
-  Schutzgebiet für Bodenbrüter
-  Weideflächen
-  Streuobstwiese
-  Freilaufstrecke für Hunde („Hundemeile“)

Glatthaferwiesen – blütenbunte Oasen

Arten- und blütenreiche Glatthaferwiesen in für den Naturraum einmaliger Ausdehnung prägen in besonderem Maße das heutige Bild des Landschaftsparks. Neben dem namensgebenden Glatthafer sind hier beispielsweise Rundblättrige Glockenblume, Wiesen-Margerite, Schafgarbe und Wiesen-Pippau zu finden. Von dem großen Samen- und Insektenreich-

tum profitieren unter anderem viele gefährdete Vogelarten wie Feldlerche oder Wachtel. Als ursprünglicher Steppenvogel liebt die Feldlerche weite, offene Gebiete mit niedriger, lockerer Vegetation und wenigen Gehölzen. Ihr mit Gras locker ausgepolstertes Nest legt sie in einer flachen Kuhle am Boden an.



Glatthaferwiese

Feldlerche mit ihren Küken

Tümpel, Gestrüpp und Streuobstwiesen

Unter Steinen und Brettern, den alten Bahngleisen oder auf besonnten Böschungen kriecht und flucht so allerlei Getier. Zauneidechsen, Spinnen und Käfer fühlen sich hier ebenso wohl wie



die vom Aussterben bedrohte, streng geschützte Wechselkröte. Die Steppenart benötigt neben sehr lückiger Vegetation mit Verstecken geeignete Laichgewässer wie Pfützen oder seichte Tümpel, die im Spätsommer austrocknen.

In der Streuobstwiese und in Sträuchern finden zahlreiche Vögel und Insekten Nahrungs- und Nistmöglichkeiten. Die Höhlen, die in den Obstbäumen mit der Zeit entstehen, werden Fledermäuse, Gartenrotschwänze und andere Gesellen beziehen.

Auf die Dornen von Schlehen und Weißdorn spießt der Neuntöter seine Beute, um sie zu verzehren.



Alte Bahngleise, oben: Wechselkröte



Zauneidechse

Ziele und Maßnahmen

Früher war das Gelände des Landschaftsparks Teil der einstigen „Perlacher Haid“ – einer gerodeten Fläche, die meist von Schafen beweidet wurde. Heute zeugen noch kleinste Reste davon.

Durch Mahd und Schafbeweidung sollen wieder artenreiche Heidewiesen entstehen. Kleinflächig werden sie auch durch Mahdgutübertragung angesiedelt. Das Mahdgut stammt ausschließlich aus dem Naturraum „Münchner Schotterebene“, Florenverfälschung ist somit ausgeschlossen.

Regelmäßige Mahd und Beweidung entziehen dem Boden Nährstoffe und sind für die Erhaltung der offenen Landschaft unverzichtbar. Dabei muss jedoch auf seltene Pflanzen und Tiere Rücksicht genommen werden. So werden Brachestreifen und blütenreiche Säume als Rückzugsräume stehen

gelassen und Mahdtermine auf die Reproduktionszeiten der Zielarten abgestimmt. Bei aller Vorsicht kann es aber passieren, dass das ein oder andere Gelege zu Schaden kommt. Auf solche einmaligen Störungen reagiert die Feldlerche mit einer neuen Brut.



Abtransport des Mahdguts